

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 9. Februar 1893.

Einzelnummer: eine viergehaltene Seite oder deren Raum 10 Pf. Anzeigen: 1. 10 Pf., 2. 12 Pf., 3. 15 Pf., 4. 20 Pf., 5. 25 Pf., 6. 30 Pf., 7. 35 Pf., 8. 40 Pf., 9. 45 Pf., 10. 50 Pf., 11. 55 Pf., 12. 60 Pf., 13. 65 Pf., 14. 70 Pf., 15. 75 Pf., 16. 80 Pf., 17. 85 Pf., 18. 90 Pf., 19. 95 Pf., 20. 1.00 Pf.

Ein junger Mensch,
welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäcker zu erlernen, nimmt in die Lehre Carl Müller, Bäcker in Gaisburg.
Näheres bei Andreas Müller, Weing. in Winterbach.

Frische Butter und Süßbutter
stets zu haben bei
Dipping, Bäcker.
Schorndorf.

Eine schöne
Wohnung
hat zu vermieten auf Georgii
Hospitalpfleger Kommel.

Eine freundliche
Wohnung
hat an eine kleine Familie zu vermieten
Louise Raff Witwe.

Junges, fettes
Ruhfleisch
(Wastfleisch) pr. Pfd. 44 S ist heute
Dienstag Vormittag in der Metzgerei
des G. Wengler (Kirchstraße) zu haben.

Indian-Pflaster Schrad.
Ist ein alterthümliches bewährtes Heilmittel Nr. 1. Vorzüglich bewährt bei bössartigen Knochen und Fußgelenkschmerzen, Krebsartigen Leiden etc. Nr. 2. Heilt sicher nasale und trockene Flechten, bössartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma etc. Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzluf, offene Ekzeme u. nässende Wunden aller Art. Apoth. I. Schrader's Nachfolger, Feuerbach b. Stuttgart, Bag. N. 3 u. 150. Zu haben in den Apotheken Stuttgart, Kirchapotheke. Broschüre gratis. In Schorndorf bei Apotheker Palma.

Welzheim.
„Bettwässer“
heilt mit Erfolg (unt. Garantie).
G. Dinderer a. Marktpl.

Kein Husten mehr!
Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarrhen etc. sind die ärztlich empfohlenen, allein echten **Carl Mill's Spitzwegerich-Brantbonbons** in Pak. à 20 S u. 40 S und **Spitzwegerich-Brantstoff** à P. 50 S u. 1 M.
Dadurch, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apoth., Droger. u. Spez. Hdl.
Carl Mill, Stuttgart.
Nur echt in der Gaupp'schen u. Palm'schen Apotheke, Schorndorf; Ferdinand Englin, Weilsbach; W. Dindauer, Gerabronnen; W. F. Dreitenbächer, Blüderhaus; Fr. Luitz Kommel, Schorndorf; J. Scheuing, Weil; J. Speidel, Winterbach.

Schorndorf.
Zu unserer am **Donnerstag den 9. Febr.** im Gasthaus z. „Lamm“ dahier stattfindenden
Hochzeits-Feier
laden ergebenst ein.
Gottlieb Kurz,
Armenhausvater.
Luise Pfizenmayer.

Garantiert reinen Pfalzhofer Frucht- & Cresserbranntwein
p. L. 70 u. 80 S. p. Str. 1 M.
Carl Schäfer am Markt.

Zu Mostbereitung empfehle Ia. Schwarze Samostruben
(ohne Stiele), 1 Liter Geirant kommt auf 7 S.
Carl Schäfer am Markt.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
sind unter allen Brustbonbons die
Osberg'schen Eibisch-Bonbons
überall als unübertroffen anerkannt.
Zu haben in Paketen à 20 S bei den Herren:
in Ober-Urbaach: J. Brunn, J. Meißner, Aug. Scheerer, K. Fuchs etc.
in Unter-Urbaach: G. Th. Bäuerle, G. Haubersbrunn, J. G. Steiner, H. Schrad, J. Fritz, Weiler: Ernst Scheuing; Winterbach: Jul. Speidel, W. Fuchs, W. Grunow, Steph. Bauer etc., Ph. Wöhrle; Gerabronnen: C. A. Palmer;

Medicinal-Dessert- und Trink-Weine.
1/2 Flasche mit Glas
Jahresliche Rotweine:
Vino da Pasto 1
Barletta superiore 1.15
Emptraer Südwine (Erlauf für Kolaper) 2
Vörbeug (echt franz. Rotw.) 1.50
Chener (echt ungar. Rotw.) 1.25
Erlauer 1.50
Carlwitzer 1.75
Klöpper Rotwein 1.85
Marala & Zeres (Sherry) 2.25

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Stauskapsel und Glasregel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit.
Schorndorf bei Conditor Moser, Schmid's Nachfolger.
Niederlagen auf Plätzen, wo noch nicht vertreten, gesucht.

Schuld- & Bürgscheine
sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.
Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Moser, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

12 Mr. Augersen
hat zu verkaufen
Sackel, hinter d. Krone.

Nächsten Freitag den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr werden im „Frisch“ in Degenlohe 2 Küffer von 312 Mr. und 28 Jun mit 1/2 Cimer Most im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Gerichtsvollzieher Moser.

Eine größere
Wohnung
hat zu vermieten
Eberhard Bühler.

Ein kleines Logis
hat zu vermieten.
Seinrich Volz.

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine blendende weiße Haut. Vorrätig à Stück 50 S in der Gaupp'schen Apotheke.

MAGGI'S
Expansions- und Explosions-Apparate
sind in allen Eisenhandlungen zu haben.
Firma Moser, Conditor a. Bahnh.

Die Modernwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich 22 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, noch 12 gefassten farbigen Bildern u. Panoramen mit gegen 100 Figuren und 15 Beispielen mit etwa 200 Schmitzlinien.
Direktionspreis 20 S. — 25 S. — 30 S.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zustellung Nr. 4222). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.
Berlin W. 55. — Wien 4, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt den 4. Febr.

1 halb Kilo süße Butter	M. 1.10-1.20
1 " " saure Butter	M. 1.-1.10
1 " " Mandelmilch	1.30
1 " " Schmalz	1.70
1 Liter Milch	16
10 Kilo Reis	90
10 Kilo Weizen	75
1 Kilo Weizen	7.50
1 Kilo Roggen	27
1 Kilo Gerste	22
1 Kilo Hafer	20
1 Kilo Mais	18
1 Kilo Kartoffeln	1.50
1 Kilo Kartoffeln	2.00 bis 2.30
1 Kilo Weizen	8.30
50 Kilo Weizen	9-10
50 Kilo Hafer	7.20 bis 7.60
50 Kilo Gerste	9.50 bis 10.-
50 Kilo Mais	4.50 bis 4.90
50 Kilo Kartoffeln	2.70 bis 3.-
1 Raummeter Buchenholz	18
1 Raummeter Eichenholz	11
1 Raummeter Tannenholz	10
Preise in der Marktallee:	
1 halb Kilo Mandelmilch	1.55
1 halb Kilo Schmalz	1.66
1 halb Kilo Butter	1.64
1 halb Kilo Schmalz	1.45

Amliches.
Oberamt Schorndorf.
An die Gemeindebehörden.
Durch das Baunfallversicherungsgezet v. 11. Juli 1887 sind u. a. diejenigen Arbeiter und Betriebsbeamten gegen die Folgen von Unfällen versichert worden, welche von gewerblichen Unternehmern bei der Ausführung von Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strom-, Leich-, u. andern Bauarbeiten, welche nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgezetes vom 6. Juli 1884, oder unter die nach § 1 Abs. 8 des letzteren Gezetes vom Bundesrat erlassenen Anordnungen fallen, bei diesen Bauarbeiten beschäftigt werden. Die Unternehmer sind zu diesem Zweck in eine (die Tiefbau-) Berufsgenossenschaft vereinigt worden, welche sich über das gesamte Gebiet des Reichs erstreckt und für welche — abweichend von den entsprechenden Bestimmungen der anderen Unfallversicherungsgezetes, welche für die gewerblichen Berufsgenossenschaften, insbesondere auch für die territoriale abgegrenzten (12) Baugewerks Berufsgenossenschaften, das Unfallverfahren vorschreiben — das Kapitaldeckungsverfahren gesetzlich vorgeschrieben ist. Um die aus dem Kapitaldeckungsverfahren naturgemäß resultierenden größeren Beträgen der Unfallversicherung nach Möglichkeit gerecht auf die einzelnen Berufsgenossenschaftsmitglieder zu verteilen, ist es unbedingt nötig, daß jede einzelne, selbständig für sich zur Ausführung kommende Bauarbeit, welche unter das Baunfallversicherungsgezet fällt, bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft dem Unternehmer angemeldet und nach dem Gefahrertrag eingestuft wird. In dem durch das Reichsversicherungsamt genehmigten Statut wird deshalb auch die An- und Abmeldung jeder solcher einzelnen, zur genannten Berufsgenossenschaft gehörigen Bauarbeit vorgeschrieben und die Beachtung dieser Vorschriften von den Organen der letzteren nach Möglichkeit überwacht und kontrolliert.
Nächst bestmöglicher Weise immer noch ein Teil von, mit ihren Bauarbeiten unter das Baunfallversicherungsgezet fallenden gewerblichen

Der fallige Graf.
Kriminal-Erzählung von Carl Schelling.
(Fortsetzung.)
„Ich bin von dem, was ich sagte, überzeugt, Erzellen, jener angebliche Erbe eines hohen Hauses ist ein gewisser Gilbert Willhaud, der gewiss nur durch Verbrechen dazu kommen konnte, die Stellung eines Grafen d'Erville einzunehmen.“
„Das ist ja ein bezweifeltes Wortlein, den Grafen Willhaud am Morgen hinweist, Biboca; der Graf ist im großen Willhaud bei Hofe, wovon wir erst kürzlich sprechende Denkrechte erhalten — und wie liegt es mit den Dämonen für eure Behauptung?“
„Vorläufig sehr schwach, Erzellen, sie bestehen lediglich in Auslagen eines entlassenen Sträflings und meinen Beobachtungen.“
„Das ist allerdings nicht viel, Biboca.“
„Wein, Erzellen, ist reichlich angewandt, sehr wenig und deshalb wollte ich auch nicht weiter gehen, ohne Ew. Erzellen Befehle eingeholt zu haben.“

Unternehmern sich der Anmeldung der einzelnen Bauarbeiten zu entziehen, ja häufig wird von solchen Unternehmern nicht einmal die zum Zweck der Ueberweisung an die Berufsgenossenschaft gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung ihres Gewerbebetriebes bei der unteren Verwaltungsbehörde bewirkt; wenn dann später die Berufsgenossenschaft Kenntnis von der Sache erhält, ist gewöhnlich die Bauarbeit schon beendet und von dem Unternehmer an Vorfuß — welchen zu erheben bei unerer Berufsgenossenschaft in Folge des ihr auferlegten Kapitaldeckungsverfahrens und der Natur (kurze Dauer und häufiger Wechsel) der in ihr vereinigten Betriebe durch Gesetz obligatorisch vorgeschrieben ist — wegen Mittellosigkeit, häufig sogar wegen Vermögensverfallung, nichts mehr beizutreiben. So lange solche Unternehmer einen Betrieb bezw. eine Bauarbeit im Gange haben, ist es beinahe immer möglich, von ihnen die Geldforderungen der Berufsgenossenschaft beizutreiben, später gelingt dies fast nie und es müssen dann, da die Berufsgenossenschaft Ausfälle nicht erleiden darf, die übrigen Berufsgenossenschaftsmitglieder die Beiträge solcher unsicheren Unternehmer mitzubringen, was jene bei dem teureren Kapitaldeckungsverfahren unserer Berufsgenossenschaft um so härter trifft.
Eine der wichtigsten Aufgaben des Berufsgenossenschaftsvorstandes ist es daher auch, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß die zur Tiefbau-Berufsgenossenschaft gehörenden gewerblichen Unternehmer ihre Betriebe und insbesondere jede ihrer einzelnen, selbständig für sich zur Ausführung kommenden Bauarbeiten der gesetzlichen und statutarischen Vorschrift gemäß anmelden. Die Gemeindebehörden werden daher Veranlassung nehmen,
entweder bei der Vergebung von Tiefbauarbeiten den gewerblichen Unternehmern vertraglich zur Pflicht zu machen, innerhalb einer Woche — wie das Berufsgenossenschaftsstatut vorschreibt — die einzelne Bauarbeit bei dem Vorstande der Tiefbau-Berufsgenossenschaft anzumelden

haben. Denn es gibt in diesem Falle allerlei Bedenken.
„So gewiss, viel und wichtige Bedenken, Mann, wir können uns gründlich blamieren, selbst wenn Ihr recht hättet. Der Graf ist moralisch und materiell so legitimiert, daß man eine Behauptung wie die Gutzige lächerlich finden wird.“
„Das sie bald ernst werden sollte, wäre nun wohl meine Sache,“ Erzellen, doch wäre es möglich, man hätte allerhöchsten Orts Kenntnis von allem Vorhergegangenen, der Mann wäre loyal abgibt und wegen späterer Verdienste bedovrugt, es ist verzeihen möglich in unserer Zeit.“
„Ja — ja, es ist möglich — leicht möglich, wenn der — wie heißt er doch — während der Kaiserzeit bestraft wurde.“
„Vorläufig sehr schwach, Erzellen, sie bestehen lediglich in Auslagen eines entlassenen Sträflings und meinen Beobachtungen.“
„Das ist allerdings nicht viel, Biboca.“
„Wein, Erzellen, ist reichlich angewandt, sehr wenig und deshalb wollte ich auch nicht weiter gehen, ohne Ew. Erzellen Befehle eingeholt zu haben.“

oder von der Vergebung von Bauarbeiten an gewerbsmäßige Unternehmer, unter Namhaftmachung der letzteren und Bezeichnung der einzelnen Bauarbeit, ihrerseits dem Genossenschaftsvorstande Kenntnis zu geben.
Schorndorf, den 7. Februar 1893.
A. Oberamt, Kinzelbach.
Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
§ Schorndorf. Die am letzten Sonntag abgehaltene Versammlung des landw. Bez.-Vereins war überaus stark besucht. Vom Vereinsvorstand wurde die Versammlung durch Begrüßung der Anwesenden eröffnet, worauf der Rechenschaftsbericht und die Jahresrechnung vom Jahre 1892, durch den Vereinssekretär zur Publikation kam. Der Abschluß der Rechnung ist trotz des stattgehabten Aufwands auf das landw. Bezirksfest, den Viehanlauf etc. ein günstiger. Der Etat für das Jahr 1893 wurde in seinem Projekt festgelegt und für den allenfallsigen Besuch der Münchener Ausstellung durch Vereinsmitglieder in größerer Zahl, ein Beitrag bis zu 5 M für das einzelne Mitglied zugesichert.
Der nummehr von Deconomierat Stirm (einem Schorndorfer) erstattete Vortrag über den Wert und die Art und Weise der Anwendung der Kunstdünger, währte in seinen weitgehenden Ausführungen über eine Stunde und fand reichlichen Beifall. Zunächst führte der Redner die Frage aus, wie verhalten sich die künstlichen Dünger zu den natürlichen Düngemitteln: Stallung, Gülle, Compost, Mist, und war die Quintessenz hiervon: soviel und so gut als möglich Stallung zu erzeugen, da sich im Allgemeinen sagen lasse, daß die künstlichen Dünger den Stallung nur in einzelnen in dem Boden absorbirten Stoffen zu Hilfe kommen können.
Voraussetzung bei Anwendung der künstlichen Dünger sei zu wissen, welche Stoffe dem Boden fehlen und empfehle sich daher immer die Anlegung von auch nur kleinen Versuchs-

feldern. Im Allgemeinen können die künstlichen Dünger unter diesen hauptsächlich Thomasmehl, Kainit und Superphosphat für Weizen empfohlen werden, da hiebei ein kecartiges Gras erzeugt werde. Stallung bewähre sich auf Weizen und Weibergern immer am besten. Für Weinberge taugt übrigens Düngung mit Kalisuperphosphat vorzüglich. Die Werte und Gehalte der einzelnen Düngemittel wurden vom Redner genau geschilbert und als richtige Zeit der Anwendung der Herbst für Thomasmehl und Kainit und für den Chilisalpeter die Zeit des Wachstums der Getreidepflanzen bezeichnet. Besonders aufmerksam wurde noch auf die richtige Mischung des Chilisalpeters gemacht. Die von verschiedener Seite gestellten Anfragen wurden in befriedigender Weise beantwortet.

Für den lehrreichen, gut ausgenommenen Vortrag wurde dem Herrn Redner vom Hrn. Vereinsvorstand der schulbige Dank ausgesprochen.

Hierauf hatte der anwesende Abgeordnete des Bezirks, Herr Geheimrat v. Hofacker noch die Güte über den vorliegenden Gesetzesentwurf betr. die Steuerfreiheit neu bestofter Weinberge zu sprechen u. die Ansicht der Anwesenden hierüber kennen zu lernen. Anerkannt wurde die gute Absicht des Gesetzentwurfs, finanziell werde derselbe jedoch besonders nicht, auch werde der richtige Modus, wie hierwegen zu verfahren sei, nicht leicht zu finden sein.

Den Schluß der Verhandlung bildete die Verlosung der bei der Lotterie nicht abgeholten 5 Gewinngegenstände unter den anwesenden Vereinsmitgliedern, der Wert der Gegenstände war 1—3 M.

Schorndorf. Gestern wurde beim R. Postamt Schorndorf ein falsches Zweimarkstück abgegeben und da solches dem Schalterbeamten auffiel wegen seiner bläulichen Farbe, so wurde es sofort an das Münzamt Stuttgart zur Untersuchung abgegeben. Von dort kam solches mit dem Bescheid zurück, daß dasselbe gefälscht und vollständig wertlos sei. Zur Erkennung der falschen Stücke sei noch erwähnt, daß hauptsächlich die schmutzige bläulich-graue Farbe, sodann die unregelmäßige Färbung des Randes und der schlechte Klang leicht jedem auffällig erscheinen muß. Die Münzen tragen die Jahreszahl 1876 mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. Die Münzstätte ist mit A bezeichnet. Das Gewicht beträgt 4 Gramm weniger als gute Zweimarkstücke. Das Metall scheint Aluminium mit viel Zinn zu sein und klingt ähnlich wie Messing.

Es ist sehr zu empfehlen, acht zu haben auf solche Silberlinge, da solche demjenigen, der sie ausgiebt, beim Erkennungsfalle entwertet und abgenommen werden. D. Red.

Württemberg.

Stuttgart. 6. Februar. Heute mittag 12 Uhr 38 Min. trafen Seine königliche Hoheit Herzog Albrecht und Ihre kaiserliche Hoheit Herzogin Margarethe Sofie von Württemberg hier ein. — Zum Empfang des hohen Paares auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden Seine Majestät der König in der Uniform des hiesigen Infanterieregiments, begleitet von dem Generaladjutanten Freiherrn v. Falkenstein und dem Flügeladjutanten Freiherrn v. Schott, die Prinzen Herrmann und Ernst zu Sachsen-Weimar, der Herzog und der Fürst von Urach, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, die kaiserlich und königlich Oesterreichisch-Ungarische Gesandtschaft mit Damen, der Oberkammerherr Febr. von Neurath. Das herzogliche Paar wurde von Seiner Majestät aufs herzlichste begrüßt; der Herzogin Margarethe wurden von König die Prinzen vorgestellt, worauf Seine Majestät der Herzogin den Arm bot und sie durch den Mittelgang zum Wagen führte. Die Kaiserwärtinnen führten zuerst ins Wilhelmshaus, um ihre Majestät die Königin zu begrüßen, sodann erst in ihr Heim.

Stuttgart. Folgende Änderungen des Winterfahrplans sollen u. a. für den Sommerdienst 1893 eintreten:

Stuttgart—Aalen—Nürtingen.

1) Der Personenzug Nr. 49 und der an-

schließende Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 625 sollen hinausgerückt werden:

	bisher	künftig
Stuttgart ab	7.52 nachm.	8.15 nachm.
Omünd an	9.43 "	10.06 "
ab	9.50 "	10.10 "
Aalen an	11.30 "	11.50 "

Dieser Zug soll in Cannstatt Anschluß erhalten von Zug 62 der obern Neckarbahn.

2) Der Lokalzug Nr. 936 soll, wie im vorigen Sommer, bis Stuttgart laufen und vorgeückt werden:

	bisher	künftig
Schorndorf ab	5.05 vorm.	4.30 vorm.
Waiblingen an	5.53 "	5.15 "
Stuttgart an	" "	5.45 "

Göppingen. 6. Febr. Das allen Besuchern unseres Kaiserberges wohlbekannte Gasthaus zum Lamm im Dorfe Hohenstaufen ist in vergangener Nacht vollständig niedergebrannt. Der Brand brach um 11 Uhr in der Scheuer aus und griff in rasender Eile um sich, so daß dieses Gebäude in kurzer Zeit in Asche lag, während sich der Brand im Wirtschaftsgebäude weniger schnell ausbreitete, so daß die Fahrnis größtenteils noch gerettet werden konnte. Ebenso wurde auch alles Vieh gerettet. Die Feuerwehren von Hohenstaufen einschließlich Hohenreth, Maitis, und Ottenbach mußten wieder, wie vor 8 Tagen in der gleichen Zeit in Hohenstaufen ausgebrochenen Brande ihre ganze Energie entfalten um das Feuer auf seinen Fesseln zu beschränken. In beiden Fällen handelt es sich ohne allen Zweifel um Brandstiftung. Möge es gelingen, den Täter bald dingfest zu machen.

Schultheiß Käßler von Hohenstaufen, welcher schon längere Zeit krank war, ist vergangene Nacht unerwartet schnell gestorben. Zu dem plötzlichen Ableben des geachteten Beamten mag wohl auch die durch den im Gasthaus zum Lamm ausgebrochenen Brand bei ihm hervorgerufene Aufregung viel beigetragen haben.

Auf dem Bahnhof Wähingen-Sersheim wurde vergangener Dienstag abend zwischen 5—6 Uhr ein höchst frecher Diebstahl ausgeführt. Während der diensttuenden Beamte den um 6 Uhr durchgehenden Güterzug abfertigte, wurde die Tageskasse ihrer 54 M. beraubt. Da das Bureau abgeschlossen war, konnte der Einbruch nur von außen geschehen. Der Dieb mußte das Schalterfenster zu öffnen und die in der Nähe desselben befindlichen Geldschüßeln zu erreichen. Eine von diesen ist beim Bahnhof gefunden worden. Man hat bis jetzt von dem Täter keine Spur. Nach Lage der Dinge muß er mit den Verhältnissen auf dem Bahnhof wohl vertraut sein.

Ausland.

Athen. 3. Febr. Ein furchtbares Erdbeben hat, wie bereits gemeldet, die kleine und schöne Insel Zante, das alte Zakynthos, verheert. In den letzten 6 Monaten waren dort wiederholt kleine Erderschütterungen verspürt worden, und die Einwohner glaubten, daß sich die vulkanische Kraft auf diese Weise erschöpfen werde. Das war ein Irrtum, denn am 31. Januar um 5 Uhr 34 Minuten morgens erfolgte ein heftiges Erdbeben, welches die ganze Insel in Bewegung versetzte. Wände, Dächer, Bögen stürzten zusammen und erschreckten die Einwohner, welche schreiend nach offenen Plätzen liefen. Viele der Flüchtigen waren, wie man dem „Newy Herald“ aus Zante telegraphiert, trotz der scharfen Kälte halb nackt. Als es tagte, sah man, daß nicht ein Haus unberührt geblieben war. Während des ganzen Tages, welcher glücklicherverweise schön und sonnig war, dauerten die Erdstöße fort. Der untere Teil der Stadt Zante, welcher aus lauter kleinen Häusern bestand, liegt in Trümmern und die Bewohner kampieren in den Olivenhainen. Die Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar war schön und der Mond schien hell. Da erfolgte um 2 Uhr morgens wieder ein sehr heftiger Stoß, welcher alles was noch stand, zerstörte, insbesondere in den Dörfern, von denen zwei dem Erdboden gleichgemacht sind. Gestern (am 2. Februar) ist ein dritter Stoß erfolgt. Eine aufregende Szene hat sich am Schloßgänzig abgepielt, wo eine massive Mauer einstürzte. Viele Sträflinge liefen

hinaus, allein es gelang dem wachhabenden Offizier mit einigen Soldaten, die Flüchtlinge wieder einzufangen. Das Hospital wurde stark beschädigt und die Kranken wurden nach der römisch-katholischen Kirche, dem Hause des Bischofs und der Wohnung der katholischen Schulschwester übergeführt. Alle Geschäfte stocden. Die griechische Regierung hat sofort mit einem Kriegsschiff „Geld“, Nahrungsmittel und Zelte nach Zante geschickt, allein da 26 000 Personen obdachlos sind, ist die Unterstützung unzureichend. Aus Malta sollte das englische Kriegsschiff „Camperdown“ am 1. Februar mit Nahrungsmitteln, Zelten u. s. w. nach Zante abgehen und „Dreadnought“ sollte gestern folgen. Der Hauptstoß scheint unter dem Meere, 5 Gemeinen östlich von der Insel erfolgt zu sein und von dort her waren auch die früheren Erschütterungen ausgegangen. Auf anderen Inseln oder auf dem Festlande scheint man von der Erschütterung nichts verspürt zu haben.

Zur Wasserleitungsfrage.

Am Schluß des letzten „Eingekendet“ wird zu dieser Frage der Wunsch ausgesprochen, es möge eine eingehende Kostenberechnung veröffentlicht werden. Diesem werden sich gewiß alle diejenigen anschließen, welche sich den seitherigen Zeitungsfehden gegenüber neutral verhalten haben. Den insoweit dieser eine wesentliche Punkt nicht von zutreffender Seite genügend erörtert sein wird, wird der Zeitungskrieg nicht verschwinden. Es dürfte diesem Wunsche umso mehr entsprochen werden, als man in den Diskussionen über diese Frage selbst von Mitgliedern der Gemeinde-Collegien hören kann und muß, über die wesentlichen Punkte nicht gehörig und gründlich aufgeklärt zu sein und worauf sich auch in der Hauptfrage ihre gegnerische Stellungnahme zu dieser Frage gründe.

Um nun sowohl diese Herren wie aber auch das Publikum überhaupt des Näheren aufzuklären, dürfte die Bitte an die verehrl. Stadtvertretung nicht unangebracht sein, sachdienliche Mitteilungen — sei es in einer öffentlichen Versammlung, sei es in der Presse — zu machen. Gewiß wäre jeder dankbar, genauen Aufschluß zu erhalten über die Resultate der seitherigen Vorarbeiten, die nötige Quantität des Wassers, der Erfund des zur Verfügung stehenden Wassers, die aufzuwendenden Kosten unter Berücksichtigung der Kosten für die mitzuverbindende alternotwendigste Kanalisation und im Vergleich zu anderen ähnlichen Städten die Rentabilität des Unternehmens und den Aufwand für den einzelnen Wasserabnehmer. Sodann noch über die Ersparnis an Unterhaltungskosten der alten Wasserleitung, des Feuerwehres, offenhalten der Straßenandeln u. s. w.

Eine Commission unter dem Vorsitz des Herrn Stadtschultheißen, bestehend z. B. aus dem städtischen Techniker, dem Vorstand der Bau-Commission, dem Feuerwehrkommandanten würde gewiß einem diesfälligen Auftrage gerne entsprechen und sicher darf angenommen werden, daß damit diese Frage einen großen Schritt vorwärts machen wird.

Geschichtskalender.

6. Februar.

1888. Bismarcks gewaltige Rede im Reichstag über die Militärvorlage. „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.“

7. Februar.

1871. Vor Paris beginnt die Ablieferung der Geschütze der Pariser Armee.

8. Februar.

9. Februar.

1888. Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm unterzieht sich der lebensgefährlichen Operation des Ausrösthenschnittes, welche Dr. Broman aus Berlin mit großer Meisterschaft in wenigen Minuten vollzog.

Telegramme.

Athen, 8. Februar. Neuerdings fand wiederholt ein Erdbeben in Zante statt, welches man auch in Patras und Cephalonia verspürte.

Marseille, 8. Februar. Der hiesige Gesundheitsrat konstatierte, daß sich die Zahl der Todesfälle in den letzten Tagen auffällig vermehren.

Fahrris-Verkauf.

In der Nachlasssache der verstorbenen Georg Viktor Reuz, Vaders Witwe, Marie Catharine geb. Kayler hier, kommt am nächsten

Samstag den 11. Februar,
von vormittags 9 Uhr an

in deren Behausung (neben dem Krankenhaus) die vorhandene Fahrnis, nemlich:

Gold und Silber, Mannskleider, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengerät, allerlei Hausrat, Schreinwert, 300 Liter Most, Faß und Wandgeschirr, sowie ein Vorrat gespaltenes Holz, im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 6. Februar 1893.

R. Gerichtsnotariat.

Glück, A.-D.

Schorndorf.

Die Erben der verstorbenen Georg Viktor Reuz, Vaders Witwe, bringen am nächsten

Montag den 13. Februar nachm. 2 Uhr
im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

10 a 14 qm Baumader in der Rehalde Anschlag 350 M

15 a 76 qm Baumader im Ramsbach, Anschlag 1000 M

17 a 20 qm dto. allda

31 a 89 qm Baumwiese bei dem Steinwasen Anschlag 1000 M

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Februar 1893.

Ratschreiberei.

Friz.

Warnung.

Schorndorf.

Da es häufig vorkommt, daß Vermieter von Wohnungen fremde Personen und Familien, deren Verhältnisse sie nicht kennen, in die Miete nehmen, ohne vorher der Polizeibehörde Anzeige gemacht zu haben, so sind hiebei nicht nur die Vermieter, sondern auch die Ortsarmenkasse geschädigt worden, auch war es unmöglich, von dem § 4 des Freizügigkeitsgesetzes Gebrauch zu machen und zutreffendenfalls die Abweisung eines Neuanziehenden zu verfügen. In ihrem eigenen sowie im Interesse der Armenkasse werden daher die Vermieter von Wohnungen aufgefordert, vor dem Abschluß des Mietvertrags sich bei der Polizeibehörde darüber Gewißheit zu verschaffen, ob dem Anzug kein Hindernis im Wege stehe.

Den 7. Februar 1893.

Stadtschultheißenamt.

Friz.

Schorndorf.

Die ortspolizeiliche Vorschrift, wonach jeder Hausbesitzer verbunden ist, die Straße vor seinem Hause stets rein zu erhalten und solche jeden Samstag, bei schlechter Witterung aber wöchentlich 2mal kehren zu lassen, wird unter Strafanandrohung in Erinnerung gebracht.

Den 7. Februar 1893.

Stadtschultheißenamt.

Friz.

Stadtpflege Schorndorf.

Montag den 13. Februar cr. werden verkauft: Vormittags 9 Uhr einige abgängige

Kirschenbäume & Baumauspukholz

im Galgenberg; 9¹/₂ Uhr abgängige Pappeln, Fellen etc. am Ardenbach bei der Mühlbrücke und um 10¹/₂ Uhr mehrere abgängige Fellen an der Rems. Zusammenkunft bei der Knopffabrik (für den Fellenverkauf an der Rems.)

Der 7. Februar 1893.

Fisch, Stadtpfeger.

Am Montag den 13. Febr. mittags 1 Uhr wird hier im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:

1. **Ein Paar Gänse** und **Leppich**, 1 Met Fatter und **ein Paar Gänse**, 1 **Traubenkegel**, 2 **Fässer mit 200—300 Liter Schaff**, 2 **Leppich** und 1 **Partie Dung**.

Zusammenkunft im „Anten“

Gesichtsvollziehender Moser.

Weiler.

Baumwollgarne

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

J. Scheuing.

Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. Februar, vormittags 10 Uhr im „Fisch“ in Schlichten aus dem Staatswald Unterer Rappenhau: Km.: 2 eichene Brügel, 5 buchene Scheiter, 67 dto. Brügel, 543 meist buchen Anbruch, Abfuhr auch für Schorndorf günstig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr am Schlichterfeld auf dem Ebersbacher Weg.

Revier Adelberg. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Februar, vormittags 10 Uhr im „Stern“ in Unterberken aus dem Staatswald Goldenhülle und Kirchbach Km.: buchen 78 Scheiter, 198 Klokholz, 28 Anbruch, Nadelholz: 2 Klokholz, 45 Anbruch; eichen: 19 Anbruch; 1700 gemischte und 200 Nadelholzwellen ungebunden auf Hausen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen in den Schlägen um 8 Uhr.

Revier Bötzingen. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. Februar, vormittags 11 Uhr in der „Krone“ in Reichenbach aus dem Staatswald Buch, Königsweg und Blümlestlinge (Samfelaun), 8 Wagner-Eichen mit 3 Fm., 4 Rotbuchen mit 3,3 Fm., Km.: 34 buchene Scheiter, 16 dto. Brügel, 318 dto. Ausschuß; aus Dunkelstämme (Brost) Spielberg und Goldberg Km.: 16 Eichen-Ausschuß, darunter 3 für Küfer, 63 buchene Scheiter, 81 dto. Brügel, 267 dto. Ausschuß, 1 Birken-Ausschuß, endlich Scheidholz aus Hämer Schlag und Steegle Km.: 3 eichene, 28 buchene, und 2 aspen-Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8¹/₂ Uhr im Buch (oberhalb der melfenden Kuh) beziehungsweise im Goldbergäble oben am Gegenüber Feld.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wenn Bedürfnis vorhanden, so wird auch heuer wieder für schönen Saat-Sommerweizen gelogt werden.

Bestellungen hierauf werden jedoch alsbald zu machen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Anmeldungen entgegen nehmen zu wollen.

Secretariat.

Schorndorf.

Friedrich Binder, Müllers Witwe. und Christian Friedrich Bühler's We. bringen am

Montag den 13. Februar 1893
nachmittags 2 Uhr

im einmaligen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

44 qm Ein Stock Wohnhaus in der Hölzgasse, 24 qm Hofraum hinter dem Haus, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Februar 1893.

Ratschreiberei.

Stammholz, Stangen, Beugholz- & Reislose-Verkauf.

Schorndorf.

Am Freitag den 10. Februar cr. kommen aus dem Stadtwald bei Hölhlinwarth zum Verkauf:

14 forchene Stämme mit 7,28 Fm., 10 Derbstangen, 700 Hopsenstangen I. und II. Classe, 300 Reisstangen, 3 Km. birchene Brügel, 3 Km. gemischte Brügel, 17 Km. Nadelholzschleifer, 70 Km. Nadelholzbrügel-Ausschuß, 75 buchene Wellen, 8 Lose Nadelkreis auf Hausen, 24 Lose gemischtes Reis (worunter auch Fichtengestäng) auf der Weite liegend.

Zugleich werden vom Spitalwald Sünchen 750 Hopsenstangen verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr auf der Kreuzallee, zum Verkauf um 10¹/₂ Uhr im Fisch in Hölhlinwarth.

Den 1. Februar 1893.

Stadtpflege.

Beugholz- & Reishausen-Verkauf.

Schorndorf.

Am Montag den 13. Februar werden aus dem Spitalwald Sünchen verkauft:

8 Km. eichene Brügel, 64 Km. buchene Scheiter, 130 Km. buchene Brügel, meist Ausschuß, 2 Km. gemischte Brügel, 805 buchene und 140 gemischte Wellen auf Hausen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 9 Uhr auf dem Sträßchen zwischen Baitered und Schlichten, zum Verkauf um 10¹/₂ Uhr in der Wone in Baitered.

Hospitalpflege.

**Notariatsbezirk Winterbach.
Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen

acht Tagen

bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißen-ämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinanderlegung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen. Schorndorf, den 7. Febr. 1893.

**Notariats-
Sattler.**

Von Winterbach:
Hahn, Jakob, gew. Tagelöhner.
Hauff, Andreas, gew. Schmied.
Buck, Gottlieb, Pfälzerers Ehefrau.
Heinrich, geb. Hägele.

Von Apspergen:
Eisenmann, Christian, gew. Bauer in Necklinsberg † 1886.

Von Wühlbrunn:
Beuttel, Michael, gew. Bauer.

Conzelmann, Jakob, Bauers Ehefrau, Ehebethe, ger. Hofelich.

Von Hebsack:

Fritz, Jakob, Kaufmanns Ehefrau.
Sophie Margarethe, geb. Seitz.

Von Schornbach:

Stroh, Georg, Schuhmachers Witwe.
Christiane Barbara, geb. Sautter.

Möb, Johann Jakob, gew. Amtsdien.
Von Vorderweibuch:

Weng, Marie, ledig von Birkenweißbuch.

Notariatsbezirk Weutelsbach.
Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaft nachgenannter Personen wollen binnen zwei Wochen angemeldet werden.

Weutelsbach, den 7. Febr. 1893.

**Notar
Siger.**

Baltmann, Anna Maria, geb. Maier, gew. Ehefrau des Heinrich Eiselein, Bauers.

Weutelsbach.

Wolf, Maria Barbara, geb. Elwanger, gew. Witwe des Johann Gabriel Wolf, Weingärtners.

Geradetten.

Müller, Magdalene, geb. Bühlert, Witwe des Jakob Gottfried Müller, Schreiners.

Mayer, Magdalene, Luise, geb. Eisenbraun, gew. Ehefrau des Gottfried Mayer, Wgtr.

Trunbach.

Klein, Peter, gew. Schreiner Geselle.

Schnaitz.

Deiß, Daniel, gew. Metzger, Elwanger, Christiane, geb. Stitz, gew. Ehefrau des Jakob Friedrich Elwanger, Wgtr.

Bischoff, Margaretha Friedrike ledig.

4500 Mk.

sind gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten zugleich auszuliefern. Näheres bei der Redaktion d. Blattes.

1000 Mark

hat sofort von seiner Privatverwaltung der Chr. Fried. Ziegler'sche W. auszuliefern

Z. Ziegler sen.

**Frische Butter
und Süßbutter**

stets zu haben bei

Dipping, Bäder.

Oberurbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Herstellung eines Schulhaus-Neubaus erforderlichen Arbeiten werden in Akkord gegeben. Nach dem Vorschlag beträgt die

	Hauptgebäude	Nebengebäude
Grabarbeit	350 M.	30 M.
Betonierungsarbeit	2400 M.	830 M.
Maurer- und Steinhauerarbeit	8050 M.	390 M.
Zimmerarbeit	4400 M.	490 M.
Schreinerarbeit	800 M.	
Schreinerarbeit	620 M.	80 M.
buchene Riemenböden (Cherronböden)	1600 M.	
Drüstungsgefäße	800 M.	
Glaizerarbeit	1250 M.	40 M.
Schmiedarbeit	250 M.	30 M.
Schlosserarbeit	460 M.	100 M.
Witzgaleiter	220 M.	
Gusseisen	1400 M.	
Flachenerarbeit	400 M.	60 M.
Anstricharbeit	500 M.	100 M.
	23500 M.	2150 M.

Pläne, Vorschlag und Akkordbedingungen liegen auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf.

Akkordliebhaber werden ersucht, ihre Offerten in Prozenten des Vorschlags ausgedrückt bis spätestens

den 11. Februar ds. Js., mittags 12 Uhr

bei dem Schultheißenamt hier schriftlich und versiegelt einzureichen. Den 1. Februar 1893.

**Schultheiß: Oberamtsbaumeister:
Arieger. Farenkopf.**

Liederkranz Schorndorf.

Nächsten Montag den 13. Februar

abends von 7 1/2 Uhr an

findet im Kronensaal hier unsere

Fasnachts-Unterhaltung

mit Tanz

statt. Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen höflich eingeladen, mit dem Bemerkung, daß Costüme oder Maskenabzeichen erwünscht sind.

Sitzige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Fremde können gegen 1 M. Eintritt eingeführt werden. Das Programm enthält nur komische Nummern und wird erst abends im Saal ausgegeben.

Der Ausschuss.

MUSIK-VEREIN.

Löwenkeller.

Sonntag den 12. Februar

Großes

humoristisches

karnivalistisches

Concert.

Programm wird fel zum Abhängen!

Anfang 3 Uhr 73 Minuten bei Tag.

Mitglieder des Musik-Vereins sind frei.

Nichtmitglieder 20 Pf. Entree.

Der Kassier.

Unterurbach.

Zugelaufener Hund.

Ein gelber Plattenfänger ist einem hiesigen Einwohner zugelaufen. Abholungsfrist 8 Tage. Am 6. Februar 1893.

Schultheißenamt Hofelich.

D. G. Ochs.

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens suche ich für sofort ein anderes ordentliches

Mädchen,

welches schon gedient hat. Frau Julie Nestle.

Am Montag den 13. d. Mts. morgens 8 1/2 Uhr wird bei Metzger Schmitt hier

1 Fuß

im Wege der Zwangsversteigerung gegen Barzahlung verkauft.

Gerichtsvollzieher Meiser.

Adelberg-Kloster.

Eine fehlerfreie

Schaffkuh

trächtig, unter zwei die Wahl, jetzt dem Verfaufe aus.

Mich. Barck.

Eine kleine Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten

Wacker's Wte.

Saus-Verkauf.

Ein schönes Acker-Wohnhaus in der Vorstadt und 2 1/2 Morg. Wiesen an der Haubersbrönnen Straße jetzt unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.

Winterbach.

Ich zeige hiemit an, daß ich nächsten Donnerstag und Freitag

Sirsen gerbe.

Auch habe ich sehr schöne

Wilschweine

zu verkaufen. Müller Wöhle.

Adelberg.

Zu verkaufen

ein 3jähriges Pferd

Sute, stark, gut im Zug und fromm,

einen 1-jährigen Stier,

eine trüchtige Gais

und einen guten weißen

Spitzhund,

Jakob Smähle.

Das Geheimnis,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übertriebenen Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Wäsungen mit

Carl's Theophrastus-Säbe

von Bergmann & Co., Dresden.

Vorratig in 50 Pf. in der Palm'schen Apotheke.

Ueberraschend

ist die wohltätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Elixirion soße

Vorr. a Stück 50 Pf. in der

Carl'schen Apotheke.



Samstag den 11. Februar 1893.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Den Ortsvorstehern läßt man das alphabetische Sachregister über die amtlichen Bekanntmachungen in dem Schorndorfer Anzeiger vom Jahre 1892 mit heutiger Post zu geben und werden dieselben angewiesen, nimmehr den Jahrgang 1892 einbinden zu lassen.

Schorndorf, den 9. Februar 1893.

R. Oberamt. Rinzelbach.

Wochenrundscha.

Der bekannte Rechtslehrer in Tübingen, Landgerichtsrat a. D. Louis Gaupp, hat letzten Montag in Stuttgart eine Rede über die Verfassungsrevision bezüglich einer anderweitigen Zusammenfassung der württembergischen Volksvertretung gehalten. Er machte recht merkwürdige Vorschläge, die aber schwerlich allgemeine Zustimmung finden dürften, weil Gaupp's Nezept doch eigentlich nur Fiktion ist. Er will die erste Kammer aufheben, dagegen in der zweiten Kammer eine Anzahl der in Württemberg ansässigen adeligen Großgrundbesitzer, also auch Fürsten, belassen, bzw. neu einführen. Die Handelskammern sollen Vertreter der Industrie wählen, die Gemeinderäte der Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern gleichfalls besondere Vertreter, den christlichen Kirchen und dem akademischen Senat, ferner Vertretern der Kunst und Wissenschaft und auch solchen der Arbeiter will er den städtischen Halbmonatsaal öffnen; daneben sollen aber auch alle 64 Oberämter auf Grund des bisherigen allgemeinen Stimmrechts ihre Abgeordneten wählen. An den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand, der doch gewiß auch ein Recht für besondere Abgeordnete hätte, wurde von Herrn Gaupp gar nicht gedacht. Wenn man doch einmal die Verfassung revidieren will, dann dürfte sich eine gründliche Arbeit empfehlen, aber kein Flickwerk. Man lasse doch die Menschen nicht nach einzelnen Bezirken ihre Abgeordneten wählen, sondern nach einzelnen Berufsständen und Sorge

gleichzeitig für jeden Abgeordneten auch um einen Stellvertreter für den Fall, daß ein Abgeordneter krank wird oder gar stirbt. Ferner sollte man dafür sorgen, daß niemand länger als eine Wahlperiode hindurch Volksvertreter sein kann, damit würde das Berufsparlamentarismus und das parlamentarische Strebertum d. h. die Jagd nach gut bezahlten Staatsämtern für sich selbst oder für Söhne, Verwandte oder Freunde, beseitigt. Endlich sollte man auch den in Stuttgart wohnenden Abgeordneten keine Diäten geben. Diejenigen Abgeordneten aber, welche nicht täglich nach Hause reisen können, so bezahlen, daß sie auch anständig leben können. Mit 9 M. 65 Pf. pro Tag ist das nicht möglich. Eine Verfassungsrevision in dem angebotenen Sinne würde auch das Ansehen der Volksvertretung bedeutend heben und andererseits die geheime Abstimmung, die Stichwahlen, Wahlbeeinflussungen und Wahltrickereien unmöglich machen. Kein Kandidat braucht seinen Wählern dann mehr vorzuliegen, es handle sich um das allgemeine Wohl, wenn irgend ein neues Gesetz beschlossen wird, möge es ein Finanz- oder ein anderes Gesetz sein; das doch immer der einen Berufsgruppe mehr nützt oder schadet als der anderen, man denke z. B. nur an die Handelsverträge, bei welchen zunächst unsere Bauern und Weingärtner gehörig geschrippt werden, ohne jemals einen Ersatz dafür zu erhalten, als höchstens das Versprechen, daß die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abgekauft werde, wobei nichts anderes herauskäme, als eine weitere Bereicherung der Advokaten auf Kosten des Volkes.

Der deutsche Reichstag verhandelte in der letzten Woche vier Tage hindurch die Frage wie ein sozialistischer Musterstaat etwa aussehen könnte. Die Sozialdemokraten kamen bei dieser Redebeschäftigung fürchtbar ins Gedächtnis. Wer die Auseinandersetzungen der Redner verschiedener Parteien, wie Richter von der Freisinnigen, Wadem vom Zentrum, Stöcker von der Konservativen, Bötticher von der Nationalliberalen und Stumm von der Reichspartei gelesen hat, muß zugeben, daß die Sozialdemokratie bloß einreisen aber

nichts aufbauen kann und daß ein sozialistischer Staatsorganismus schlimmer wäre als ein Zucht-

haus. Alle Redner konnten sich auf sozialistische Autorität und deren Richter berufen und der Versuch der Sozialdemokraten, ihre Gegner als Leute hinzustellen, welche von den Bestrebungen der Sozialdemokraten keine Kenntnis hätten, mußte deshalb von vornherein misslingen. Um ihre fürchtbare Niederlage einigermaßen zu maskieren, behaupteten die sozialistischen Redner schließlich, die ganze Debatte sei nur zu dem Zweck veranstaltet worden, um schließlich die Militärvorlage doch annehmen zu können. Die Ansrede ist herzlich schlecht; man weiß wenigstens noch immer nicht, was aus der Militärvorlage werden wird. Der Unterausschuß der Militärkommission hat der letzteren zwar einen Bericht erstattet über die zu erwartenden Kosten für die Kasernierung der neuen Mannschaften, falls die Militärvorlage selbst angenommen würde. Aber daraus läßt sich noch kein sicherer Schluß ziehen, weder nach der einen noch nach der andern Richtung.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Grumbach, 7. Febr. Im vergangenen Monat ist dem Metzger Gottlob Fischer der 7. Knabe geboren worden. Bei der hl. Taufe am Sonntag den 29. Jan. hat Sr. Majestät König Wilhelm II. die Patenstelle übernommen und den Eltern als Patengeschenk die schöne Summe von 20 M. überreichen lassen. Sämtliche 7 Knaben, welche noch ein älteres Schwesterchen haben, leben und dürfen sich guter Gesundheit erfreuen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Febr. hielt der württ. Obstbauverein seine Generalversammlung ab, bei der alle 12 Gauen des Landesverbandes durch zahlreiche Vertrauensmänner vertreten waren. Den Vorsitz führte Gemeindevater Fischer anstatt des durch Krankheit verhinderten Kommerzienrat Kofschammer. Den wichtigsten Gegenstand

Der falsche Graf.

Kriminal-Roman von Karl Schmalig.

Fortsetzung.

„Ein böser Handel, weiß Gott, Bidocq. Aber ich sehe ein, daß Ihr recht habt. Ich werde Seiner Majestät Vortrag halten, begehrt Euch einzuwickeln in die Dulleren und erwartet mich dort.“

Bidocq verbeugte und entfernte sich. Bientlich langsam schlenderte er dem Königsschloß zu und begab sich auf die Terrasse, von wo aus er seinen Chef in das Schloß gehen sah und ihn dann erwartete.

Der Minister blieb ziemlich lange; als er endlich erschien, hat er sehr eilig, gestellte sich zu Bidocq und beide begannen auf und ab zu gehen.

„Majestät besteht Vorficht, Bidocq,“ sagte der Minister endlich, „große Vorficht, der Mann hat sich sehr verdient gemacht; von einer Adoption weiß der hohe Herr nichts, er hat den Grafen für einen rechten Sprößling der Familie gehalten, wie alle, welche ihn kennen.“

„Natürlich, Erzellenz,“ erwiderte Bidocq, aber mit dem allein wäre uns wenig geholfen.“

„Ja so,“ meinte der Minister, „wenn es sich nur um Verheimlichung der Adoption handelte und der Graf früher ein rechtschaffener Mann gewesen, soll nichts geschehen. Hat er jedoch Verbrechen begangen, namentlich dadurch seine Stellung erworben, soll die Gerechtigkeit ihren Lauf haben.“

„Das klingt schon anders und gibt mir freie Hand, Erzellenz.“

„Was gedenkt Ihr zu thun?“

„Was Erzellenz befehlen; es gibt nämlich, meiner Ansicht nach, zwei Wege, die eingeschlagen werden können. Diplomatische Erkundigung und Verhaftung nachher; jene machen jedoch die Gelegenheit vielleicht zu früh bekannt und verzeuhen uns den bereits erwarteten Verdreher.“

„Dies könnte sein — doch der andere Weg?“

„Sofortige Verhaftung und spätere Erkundigungen; ich rechne aber darauf, daß der öffentliche Wandel eher an das Ziel bringt, als

jene; der Staatsprokurator muß auch seinen Teil thun.“

„Aber, wenn nun alles Irrtum wäre; wenn nichts erwiesen werden könnte?“

„Dann geht der Graf gereinigt aus dem Fegfeuer hervor, und Erzellenz — sagen mich zu allen Teufeln!“

„Na — das thäte ich nicht gern.“

„Ich meine auch nur, Erzellenz, um mich ein Jahr später wieder anzufüllen.“

„Ja so; nun das läßt sich hören, Ihr handelt also ohne Befehl, auf eigene Verantwortung.“

„Nur so, Erzellenz!“

„Gut denn; Spektakel genug wird der Fall übrigens veranlassen.“

„Ich meine auch; ich darf mich unterthänigst empfehlen, Erzellenz.“

„Ja, geht nur — gute Verrichtung.“

Bidocq verließ jetzt schnellen Schrittes seinen hohen Chef, der ihm kopfschüttelnd nachblickte.

Der Kommissar begab sich ohne Aufenthalt in seine Wohnung zurück, beordnete zwei seiner besten Agenten und war nach einer Stunde schon mit ihnen auf dem Wege nach Orleans. Fortf. f.